

zu verfechten, in der kriesten Klassen Tausende zu Mewen und Mälen machen und ihre Armut noch verschärften würde. Wenn Japan besiegt wird, werden wir eine schwere Kriegsentschädigung an Russland zahlen müssen. — wir, d. h. in der gegenwärtigen sozialistischen Organisation, das Proletariat. Wenn wir Sieger sind, so erscheint uns das Erbe des Friedens für die Arbeiter nicht allgemeiner. Es genügt, um uns davon zu überzeugen, daß wir uns wieder in unserem sozialen Kriege gegen China einzubringen. Es braucht der arbeitenden Klasse neue Steuern, um die Versicherung der See- und Landstreitkräfte zu bezahlen und die neuen Pensionen an die Öffentliche. Die Herrlichkeit des Militarismus, darüber wir sich soviel zu klagen haben, würde noch verstärkt werden.

Schon sind die Arbeiter dort bekehrt, um unter enormen militärischen Ausgaben zu beteiligen. Demn jetzt zur Friedenszeit unterhalten wir etwa 150.000 Mann Soldaten, die zum Bruderland geholt werden. Die Zahl wird in Kriegszeiten auf 3 oder 400.000 Mann steigen. Und alle diese Soldaten sind die Söhne oder Brüder japanischer Arbeiter. Jedes Sack Brod, das diese Männer essen, und jede Patrone, die sie brauchen, werden von der Arbeiterklasse bezahlt. So kann diese bei einem Kriege mit Russland nichts gewinnen, nichts als drückende Steuern mit additiver Armut und gezeichneten Leiden.

Was mich anbetrifft, ich glaube nicht, daß die Besiegung der Mandchukuo durch Russland eine Frage auf Leben oder Tod für Japan ist. Was einfacher davon, daß die japanischen Arbeiter kein Lebensinteresse daran. Sie wollen nicht um des Beifalls der Mandchukuo, und selbst Korea nicht, die Russen töten und von ihnen zuerst werden. Wir sind genügt, daß die russischen Arbeiter über diese Frage ebenso denken wie wir. In jedem Fall ist das der gemeinsame Gedanke der Sozialisten der ganzen Erde, der ihre gemeinsame Aktion leiten wird.

Es wird, denken wir, den französischen Leser interessieren, die Art der Ausbildung in Japan lernen zu lernen.

Nach unserem Willkürrecht muß jede männliche Person von 21 Jahren drei Jahre Dienst in der Armee leisten und verbleibt während dreier weiterer Jahre in der Reserve. Aber der Staatschef des Bourgeois-Gesetzes findet sich auch hier wieder. Zahlreiche Ausnahmen finden von diesen Bestimmungen statt, zur Begrenzung der Kastelläufe.

So können die Schüler die hohen Schulen und der Universitäten während ihrer Dienstzeit hinzuholen, die nur ein Jahr dauert und nach deren Ablauf sie immer zu Offiziers-Kandidaten ernannt werden. Der folgenden Jahre werden sie zu Offizieren befördert, nach einer Ausbildung von einigen Wochen. Während ihres Diensthaltes werden sie stets besser behandelt, als die anderen Rekruten. Außerdem werden Dienstleute zwischen Bourgeois und dem Dienstleiter der Arbeiter befürwortet.

Es ist nicht möglich, dass alles das allen großen kapitalistischen Nationen bis zu einem gewissen Grade gemeinsam ist, aber ich glaube, in Japan ist es noch weniger als andernwo.

Kein Krieg bedroht die japanischen Arbeiter. Zur Entschädigung wird er gern durch interne durch Polizeizeiteile läuftende Charakter, bis die Nation für Leben- und Arbeitsrechte fragen untersagen. Unter Verhandlungen werden von der Polizei aufgelöst.

Außerdem hat der Arbeiter sein Wahlrecht, weil das Stimmrecht in der ungerichteten Weise von der Welt nur denen zugestanden ist, die einen gewissen Besitz haben.

Ich kann nicht verurteilen, was aus der gegenwärtigen Kriege herauskommt wird, aber es scheint mir wahrscheinlich, daß es keinen Krieg geben wird, ausgenommen wenigen, denn die große Mehrheit des japanischen Volkes ist ihm abgeneigt, besonders das Proletariat, das überzeugt ist, daß er logisch die Lebensmittel verteidigen würde. Und die Vermehrung der Arbeitslosigkeit würde die Verschärfung der notwendigen Lebensbedürfnisse und besonders des Brodes nicht aufzuweichen.

Ich selbst habe vor einigen Monaten Japan in seiner ganzen Länge durchzogen und ich habe beweisen können, wie das Land durchaus gegen den Krieg war.

Die Arbeiter sowohl wie die Bauern waren ihm gleich feind, und ich glaube, daß angehoben dieser Stimmung der großen Massen des Bevölkerung die Riesierung des Kriegs nicht erlaufen kann, trotz des Wunsches gewisser Kapitalisten. Außerdem in Japan vom finanziellen Gesichtspunkt aus in sehr schlechter Lage. Die Regierung hat die Erhöhung der Grundsteuer in den letzten parlamentarischen Sitzungen nicht durchdringen können und sie möchte jetzt das Tabakmonopol errichten, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen.

In den zwei oder drei letzten Jahren hat das Volk sehr gefeuert unter der schlechten Finanzpolitik der Regierung, und in den Arbeitsschlachten ist das Einkommen sehr groß geworden. Unsere Industrie macht eine starke Entwicklung durch und eine große Anzahl Fabriken hat längst Konkurrenz gemacht. Auch die Zahl der Arbeitslosen ist enorm.

Unter solchen Umständen könnten wir nichts anderes tun, als mit allen Kräften gegen den Krieg zu arbeiten, selbst wenn wir nicht Sozialisten wären.

Aus viel tiefstem Grunde, als kämpfender Arbeiter und Sozialist, bekämpfte ich den Krieg mit Russland, und ich fühle stärker als je die Notwendigkeit, die Arbeiterbewegung und den internationalen Sozialismus zu stärken, damit wir bald die Kriege durch die internationale Aktion der Arbeiter verhindern können.

Dienstleute schon dabei, in den Börsenzimmern ein wenig rein zu machen. Und richtig, noch vor sieben Uhr öffnete sich das Tor des Schuppens und Reinhold trat heraus. Er trug auf dem linken Arm, in Taschen eingewickelt, eines seiner Werke und grüßte lachend zu der Generalstochter hinauf. Magda konnte nur ahnen, daß der brave junge Mann eine Statue verfaßte, um ihr seine Schuld abzutragen zu können. Sie wußte nicht, daß er so früh am Tage, um nicht gefeuert zu werden, seine Etole, für welche der Graf Tausende geben wollte, nun um jeden Preis feilbot, um nur recht zu Gelde zu kommen, daß er mit seinem liebsten Werk auf den Markt ging. Sie wußte nicht, daß der Bronzegießer Unter den Linden, nachdem Reinhold zwei Stunden auf ihn gewartet hatte, die Etole nach langem Zögern höchstens als Untergesäß unter einer Postwagenkunst brauchen zu können erklärte, und daß er dafür noch eine stilvolle Abschließung der oberen Felsenlinien verlangte. Auch das teilte sie nicht; wie der Bildhauer seine Forderung immer mehr erhöhte, wie der Künstler unerbittlich war und wie man sich endlich bei achtzig Mark einigte, weil Reinhold diese Summe unbedingt brauchte und nun nicht mehr nachgab. Alle diese Unruhen kostete sie nicht; als aber Reinhold gegen Mittag sich bei ihr melden ließ, war sie ihm für seine Ordnungsliebe, die einen tüchtigen Domowin verriet, so dankbar, daß sie ihm mit ihrem schönen Lächeln empfing.

"Es hatte in jas seine folge Eile," sagte sie aber doch, wie ihre Hände sich schon wieder drückten. Der Bildhauer hätte eigentlich, meinte sie, etwas sagen können. Er aber war sehr froh, als der General hereinkam und ihn zwang, ganz kurz anzuhören, was denn jetzt mit dem Entwurf zum Gedächtnismal geschehen sollte. Der General wollte es noch einmal mit Magda in Augen nehmen und dann erst eine Entscheidung treffen. So fand sich Reinhold auf gute Art jurisdizieren.

Magda legte ihrem Vater bei Heller und Pfennig Rechnung, auch zwei Mark für Arme wurden nicht verschwiegen. Als sie aber wieder allein war, öffnete sie noch einmal den Brief an Rita und reichte ihr mit, daß sie ein armes, unglückliches Madchen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn die Arbeiter der ganzen Welt die Tasche klar bereiteten würden, daß auf der Arbeiterklasse die ganze Last des Militarismus ruht! Dann könnten wir durch den internationalen Generalstreik leicht die Armeen und Flotten der ganzen Welt anhalten und sie schmäcklich machen.

Mit diesem Ziel ins Herz eingegrabenen Gedanken läuftet hier die japanischen Sozialisten, am obersten Ende der Welt, gegen alle Formen der Unterdrückung und über die Meere reichen sie brüderlich die Hand den Sozialisten der anderen Länder der Welt, alle einig im Kampf für die Sache der Arbeit, die der Sozialismus allein bestreiten kann.

Tokio, Dezember 1903.

E. Nuhn von der russischen Sozialistisch-revolutionären Partei schreibt:

Der russisch-japanische Krieg ist ein mächtiges Mittel für den Zarismus, sich Lust zu machen. Die ökonomische und intellektuelle Entwicklung Russlands in den letzten 20 Jahren hat die Künste dieses Reiches bloßgelegt. Universalisch, sich den neuen Errungenheiten anzuwenden, um durch das Wachstum des Kapitalismus und des Imperialismus gegeben — dies beiden stärksten revolutionären Kräfte — hat der Zarismus kein Heil nur in dem bis zum höchsten Grad erreichbaren Militarismus gesehen. Die Geschichte des Zarismus ist die Verwollkommenung der Armee und des Steuerhofs über die lebendigen Kräfte der Nation hinaus. Der Kriegsgeist hat dem Zarismus seine Ausführungen gegen die sozialistischen Staaten eröffnet. Die arbeitende Klasse und Monarchie ergründen, hat der Zarismus Maßnahmen ergreifen, um künftig materielle Hilfsmaßen zu eröffnen. Die Wohlfahrt der Leibesfreiheit ohne Überlastung ausreichendem Grund und Boden an die Bauern kann ein riesiges Sommelbeden von Arbeitskraft zu kostengünstlichen Preisen. Der Zarismus jagt die Konservativen durch den Förderer kolossaler Riesen an. Und er mußte sich die Konservativen für den Bau eines strategischen Eisenbahnen geschaffen! Es ist wahr, daß die durch ein System des bis zum äußersten erreichbaren Schuhzolls künftig existente Industrie revolutionäre Kräfte erzeugt hat, deren der Zarismus niemals Herr werden wird und vor denen er kauflöslich wird. Die Industrie hat ihre innere Kraft, die Macht der Autarkie freudlich ist: Sie erfordert die Beaufsichtigung, die Organisierung und die Konzentration der Arbeit, die Intelligenz der arbeitenden Klassen; Bedeutungen, die einer Macht zuvor sind, die cui der Willkür, Unterordnung, Bereitstellung und Verwertung der Massen zugute geht.

Aber in Erwartung, daß der innere Krieg ausbreche, hat sich der Zarismus bereit, keine Stellungen zu befestigen. Mit Hilfe der Milliarden, die ihm das Frankreich der Bourgeois gelassen hat, läßt er in Wenzien die alantische Linie des transsibirischen Eisenbahnnetzes, die entspricht keinen industriellen Bedürfnissen Russlands, noch keinen Anfang machen. Von den 370 Millionen Franken seines jährlichen Ein- und Ausfuhrums hat der Handel Russlands kaum 150 Millionen, d. h. kaum 4 Proz. aus. Und für diesen Handel hat man mehr als 3000 Kilometer Schienenstrecken gebaut, den Kilometer für 400.000 Franken. Die Mindesten zeigen jetzt, daß diese Eisenbahnlinie eine strategische Route ist, die nur dazu dient, Ladungen an Kanonenunterstütze nach dem Stillen Ozean zu bringen, Soldaten, die man in bedauernswertem Zustande in ein müdes Land rückt, um einen Feind zu bekämpfen, dessen Rote liebt der Reichtum des russischen Volkes unbedingt ist.

Der Zarismus hat ein bestimmtes Ziel, wenn er dem russischen Volke neue Gefahren und Verunsicherungen kauft: er will seine Kräfte resterieren. Der Krieg wird wiederkehren, also die längst abgelegte Zeit, als das Überleben des nationalen Hauses, die Bedeutung des Menschenlebens, den Chauvinismus.

Der völkerliche Wechsel der politischen Temperatur, der der Kriegserklärung gefolgt ist, hat einen Augenblick der Befreiung gebracht. Durchaus keine Elemente — Liberalen mit unscharfen Ideen — haben Anhänger zur Unterwerfung unter den Kriegsmobilisator gehabt. Aber die Sozialisten und Revolutionäre haben nicht gezögert. Unter einer gewissen Anzahl, soll sie sich auf die revolutionären Kräfte rütteln, die die Geistesherrschaft in die Hand gaben, ihre Arbeit der revolutionären Organisation fortsetzen, um bereit zu sein im schon nahen Augenblick der Aufzündung des alten Regimes.

Und die sozialistische Welt, was sie auch fürchten möge von dem Unbekannten, nimmt mit das Banden des russischen Autokratie und des sozialverschwendenden Kapitalismus bedroht, kann mit Vertrauen auf die Situation blicken. Wenn der Zarismus am Boden liegt wird der Militarismus in der ganzen Welt einen tödlichen Schlag entrichten haben, und eine der Gefahren, die die Arbeiterarbeiter der Welt bedrohen, wird verhindert sein. Die russische Arbeiterklasse wird in ihrer Gesamtheit der nahen politischen Revolution einen Umschwung geben, der fruchtbar sein wird an heilsamen Folgen für den internationalen Sozialismus.

Paris, 21. Februar 1904.

Politische Übersicht.

Die russische Finanzlage.

Die Macht der Zarenherzöge, dieses städtischen Bollwerkes gegen die Entwicklung europäischer Kultur, beruht nicht allein auf der gewaltigen Unterdrückung des Volkes mit Hilfe der Polizei und des Heeres, sondern auch auf dem Glauben ausländischer Kapitalisten, daß die Herren des absoluten Politikheeres den Willen und die Fähigkeit haben werden, alle die Milliardenanleihen zu verzehren, die sie in den letzten Jahren aufgenommen haben.

Wie es mit der Militärmacht steht, die die europäischen Revolutionsangst macht, wird jenseits der Leitungen, die Welt übertragen. Wir wollen nun die finanzielle Lage des Zarenreichs untersuchen, um zu sehen, ob es die Folgen des Krieges mit Japan, der zweitwichtigste Krieg, sehr lange dauern wird, finanziell tragen kann.

Russland hat Milliardensummen für unproduktive Zwecke ausgegeben. Sein schwedisches Heer steht jetzt 1100.000 Mann. Das heißt es doch kostspielige Flotte, die drittgrößte der Welt. Aus offener Hand röste der Staat in China, Persien, in den Balkanstaaten und in Westeuropa, um Stimmung für die Herrschaften in Russland zu machen. In der Weltwirtschaft baute es tausende Meilen kommerziell unproduktiver strategischer Eisenbahnen und Befestigungen. Nur die Politik der Großen wurde Geld nie gekostet. Was die Polizei der Großen wurde, wird für die Bewachung des Herrn Plehve fast eine Million Rubel jährlich verbraucht.

Wenn wir nun die Auswirkungen von Russlands Staatshaushalt betrachten und erwarten, die Spuren dieser unzähligen Ausgaben im nächsten Jahrzehnt zu finden, so entdecken wir nicht nur keine Zeichen, sondern leben, daß die königlichen Überlebensverbindungen sind.

Auch dem inneren Material, das Eisbahn im Nineties Centuri vorbringt, sind Russlands Ausgaben stärker als die der anderen Mächte geworden, nämlich von 91 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1883 auf 213 Millionen im Jahre 1902; das ist eine Zunahme von 133 Prozent in den letzten 17 Jahren. Nimmt man die ausgewiesenen Überlebensverbindungen in Betracht, so muß man staunend fragen: Ist Russland ein armes, ausköpfenes, rückständiges Land, wie jeder weiß, oder ist es das reichste Land der Welt, das es bei diesen Budgetzahlen für Heer und Flotte, für Expansion und Unternehmungsrivalität hohe Überlebensverbindungen kann? — ein Finanzkunststück, das kein anderer europäischer Staat jemals gesehen hat.

Nun, die Sache ist einfach genug. Die angeblichen Budgetüberlebensverbindungen, die das Russland blenden sollen, erscheinen ganz so regelmäßige ausgewogene Anleihen. Mit einer solchen Staatenüberlebensverbindungsart ist die Nationalität von nichts im Jahre 1843 auf 17 Milliarden Kronen im Jahre 1902 gewachsen. Davon sollen etwa 3 Milliarden Kronen für den Bau der Eisenbahnen ausgegeben werden.

Das sind aber keine produktiven, sondern strategische, unproduktive Bahnen sind, wird später gezeigt werden. Von den restlichen Milliarden diente ein Teil verwendet worden sein, um eine große Anzahl jener glänzenden Jahresüberschüsse zu schaffen, welche dazu bestimmt sind, die ausländischen Inhaber des russischen Papieres bei guter Zinsen zu erhalten und den prunkvollen Goldschmied der russischen Reichsbank zu zahlen.

Die russischen Budgets, deren Ziffern man in den finanzpolitischen Zeitungen andeutigt abdruckt, sind ganz unklar; Schätzungen und Begriffe, die nach Willkür abweichen und eine handige Einsicht gewähren, oder „unverborgene Ausgaben“.

Um die Frage zu beantworten, ob Russland tatsächlich gewinnt wird, trotz des Krieges, braucht man aber nicht in den Gewinn zu blicken, sondern nur die Zuge des Volles zu prüfen. Russland ist kein Gewinn zu erzielen.

Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im eigentlichen Russland, befindet sich das Volk und geht zugrunde. Der mit Weizen behaute Boden bringt durchschnittlich halb so viel wie in England, ein Drittel Boden zwischen der Steppen, den großen Bevölkerungen und den kleinen Dörfern.

Prinz Mikailow, ein Freund des Papier, schreibt in seinem Dienstbericht: Russland ist ein Ackerbaustaat. In welchem Land befindet sich die Ackerbau treibende Bevölkerung? Es ist in der Steppenzone, elendes Land. Im Innern, im

Zeitungskommissione. Zeuge Pichler sagt hierauf aus, er habe den Brief des Eras dem Kriegsminister als vertraulich gegeben, was dies in der Kammer des Abgeordnetenhauses vorgelegen sei, damit dieser unter der Hand Erklärungen mache und ihm von dem Ergebnis Mitteilung mache. Von der Geplogenheit sei der Minister abgewichen. Pichler sagt aus, der Minister habe ihm gesagt, er werde der Sache nach und ihm sagen, welches Amt er Eras geben solle, zumal der Minister gesagt hätte, daß er mit dem Briefe im Dienstweg eintragen werde, so hätte er ihm den Brief übergeben. Die von der Zentrumspartei im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung habe nur ausgedrochen, es in der Kammer seit Wissensgedenken Uebung war. Es sei der Kammer wiederholt festgestellt worden, daß das Abgeordnete wenig Wert habe, die Abgeordneten sollten in Zukunft weniger öffentlich besprechen. "Die Abgeordneten", schreibt Pichler, "lassen sich das Recht nicht nehmen, mehr Dinge anzumachen und zu besprechen." Oberstabsarzt Berndt sagt aus, daß er den Arm. den Eras in der Jugend verloren haben will, sowohl bei der Unterfütterung am 2. Oktober als auch bei einer späteren Röntgenuntersuchung vollständig normal hand. Hatte Eras, der erst im Januar das Augen über seine Heilfertigkeit im Jahre 1895 bekräftigt, dies früher gebracht, so wäre er überhaupt nicht entstellt worden und entlassen worden. — Urteil: Die Bezeugung Eras wurde verworfen und Eras für schuldig erkannt. Am Untergesetz Jena hinsichtlich der Bekleidung über das Urteil dianus die Rechte zugesprochen, den Urteilsschöffen den Münchner Reueaten und in dem Bayrischen Kurier zu veröffentlichen. Eras beabsichtigte an das Reichsmilitärgericht appellieren.

Der Zentrumspartei Dr. Pichler hat also seinen Standpunkt, daß der Kriegsminister die ganze Angelegenheit nur als vertrauliche habe behandeln dürfen, aufrecht gehalten. Angenommen trat er hinsichtlich des Vorwurfs, der Kriegsminister habe in einem schweren Falle die Sache unter der Hand erledigt, einen eigentümlichen Rückzug an: Er habe unmittelbar erfahren, daß in dem angelegten Falle der Kriegsminister nach der ganzen Lage keinen Anhalt gehabt habe, die anders zu erledigen, und habe, ihn über diesen Punkt der eigenen Auslage zu entheben, damit seine Aussagen als Zeuge nicht gegen ihn als Angeklagten in dem Bekleidungsprozeß verwandt werden können, den der Kriegsminister gegen ihn anständigt habe.

Erziehung zum Kadavergericht. Der Unteroffizier Eisner vom Feldartillerie-Regiment v. Clausnitz in Berlin war vom Standgericht wegen Achtungsnervosität vor dem Sammelgericht verurteilt, dem während der Untersuchung vor dem Sammelgericht Mannschaft unter Annahme der Urteile. Umstande mit 7 Tagen Mittelarrest bestraft worden und hatte dagegen Berufung eingelegt mit der Begründung, daß er nur eine ihm zugefügte Bekleidung unzulässig wiederholt und damit gegen sie protestiert habe. Die Freiwilligen hatten unter Oberleutnant Grafen Dehnhausen gestanden. Eisner hatte ein sehr störrisches Verfahren und bekam deshalb mehrmals Rüge, die er nach seiner Ansicht nicht verdient hatte. Als er auf einen erneuten Verdacht, dem während des Prozesses verschobene Schimpfwörter vorangegangen waren, erwiderte, daß er mit dem Verderb nicht anders verfahren könne, ihm Graf Dehnhausen zu: "Sie verfluchter Lump, Sie Löwe, Sie Schaf!" Eisner erwiderte darauf: "Bin ich Ihr Schaf?" Diesen Tatbestand gegen Eisner zu und verzichtete auf Zurechnung auf die erneute Zeugenerhebung, verlangte doch eine andere rechtliche Beurteilung, weil er beleidigt worden ist. Die Berufung wurde verworfen mit der Wohlung, daß das unrichtige (!) Vorgehen des Großen Generalstaatsanwalts bereits im ersten Urteil berücksichtigt worden sei. Eisner ist nach dem Dienst befreit zu werden.

Auchbarkeit Strafe. Das Kriegsgericht in Magdeburg entschloß den Leutnant Hons v. Kochow wegen Missbildung Untergebener zu — 9 Tagen Stubenarrest.

Reisezettelverbot. Wegen Reisezettelbeleidigung wurde in einem mehrfach vorbelasteten Fallo vor sieben Monaten verurteilt. Er batte die Bekleidung ausgetauscht auf der Reisezeit des einen Streit über Militärwesen mit anderen Zeitungen im Wirkraum. Außer wegen Reisezettelbeleidigung wurde noch wegen Betriebs zu zwei Wochen Haft verurteilt.

Oesterreich-Ungarn.

Soldaten. Über Gesellschaften gegen Ausland führen nach österreichischen Sozialdemokratie Beklacht. Nach der Kammer der Abgeordneten Dassanitschi im Reichstag eine Interpellation eingeführt, der folgender Tatbestand zugrunde liegt: In Polen wurde anfangs Januar d. J. der in Wien verbleibende Spionengehüste Riggen, der österreichische Staatsangehöriger ist, verhaftet, angeklagt, weil er russische Geheimdienste für Russland arbeiten sollte und nach Russland bringen wollte. Einzelne Soldaten fanden sich bei dem Manne, der kein Vorfall in Österreich, seit zwei Monaten nicht Wirkung in Österreich-Ungarn, wobei die Befreiung ausgetauscht auf der Reisezeit des einen Streit über Militärwesen mit anderen Zeitungen im Wirkraum. Durch die Verzerrung des Reichstags ist auf diese Interpellation ein interessantes Seitenlicht zu der im Deutschen Reichstag besprochenen, vorläufig vertragt.

Frankreich.

Bei Kulturlauf. Die Deputiertenkammer nahm mit 308 zu 281 Stimmen den Antrag Rabier auf Streichung der acht Artikel des Gesetzes über die Befreiung des Unterrichts durch Deputierte an. Hierzu wurden mehrere Abstimmungen einberufen. Die Kammer nahm schließlich unter lautem Beifall auf beiden den Gesetzentwurf im ganzen mit 316 gegen 200 Stimmen an.

Der Ausstand in Roubaix. Die Zahl der Fabriken, in denen Arbeit eingestellt ist, beträgt jetzt 40. Im Laufe des Montags nach dem 1. April zu einem Zusammenschluß zwischen Ausständigen und schwächeren Personen wurden verwundet. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 4000.

Der Streit ist wegen der gesetzlichen Einführung des Zentralvertrages ausgebrochen. Die Unternehmer beabsichtigen größere Belastungen einzuführen, gegen die die Arbeiter mit Widerstand, weil bekanntlich eine Verminderung der Arbeitszeit die Produktivität der Arbeit nur geringfügig beeinflusst.

Paris, 28. März. In Roubaix und Umgebung durchsuchten die Straßen. Überall sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. In Roubaix selbst befinden sich 4000 Männer und 150 Gendarmen.

Italien.

Ango-Brensel. Die von den italienischen Kulturräten bestehende Kolonialpolitik reagiert überall die gleichen Ereignisse: Die Räte des Christentums behandeln die Schwarzen als minderwertige und lassen sich zu den ideologischen Klamaukeiten hinziehen. Vor wenigen Monaten wurde in englischen Blättern einer Klage gegen die Klamaukeiten, die sich die Bevölkerung im Kongolant zusammenfanden ließen. Jetzt wird in englischen Blättern ein Reuter-Kontinent vorbereitet, nachdem fürstlich eine Delegation des Monarchen gegen die belgische Wirtschaft im Kongolant auf internationalem

Wege zu intervenieren. Die Missionare zeigten Photographien von Kindern, die verhungert worden waren — einige waren Hände und Füße abgeschnitten — weil ihre Eltern nicht die vorgeschriebene Menge von Suppe eingesetzt hatten. Unter solchen Umständen braucht es nicht Wunder zu nehmen, wenn die "Wilden" sich gegen ihre christlichen Unterdrücker und Ausbeuter erheben. —

Nordamerika.

Attentatanklage. Der Justizausschuss des Senats der Vereinigten Staaten beschloß eine Gesetzesvorlage, die für Attentate gegen den Präsidenten, gegen höchste Staatsbeamte und Diplomaten die Todesstrafe festlegt.

Der Krieg in Ostasien.

Die Melodie ist unverändert: es geht nicht besonders auf Korea haben unbedeutende Vorpostengruppen statthaften und vermuten, daß es dort doch zu einem erneuten Zusammenstoß der Feinde kommen könnte. Ebenso vermutet man einen Angriff der Japaner auf Russland. Aber das sind alles nur Vermutungen, denen man trotz anderer entgegenstehen darf, ohne in die Gefahr zu kommen, als schlechter Vorposten gekennzeichnet zu werden.

Aber eine andere Melodie verdeckt Bedeutung: Russland möchte kompromittierende Beweise erbringen, und es findet sich niemand, der bereit wäre, jetzt noch seine Geldbörse für die "befreundete" Macht zu öffnen; aus Berlin und Paris haben die russischen Agenten mit leeren Taschen fortziehen müssen. In ihrer Sozialisten haben sie angeblich selbst in London an die Geldschranken großer Banken angeknüpft, aber auch hier traut man dem Sozialisten nicht. Gericht ist Gehalt, und wenn man weiß heute noch nicht, was für ein Schatz der großen Unruhen Russlands in Deutschland und Frankreich blühen wird. Im übrigen ist natürlich alles ruhig....

Russland.

Paris, 28. März. Der Korrespondent des Journal de Paris berichtet aus Irak: Der Krieg ist absolut eiskalt. Die arabischen Einwohner versichern, daß ein Angriff der Japaner unmöglich bevorstehen. Es verhandeln sich bereits Schwester-Armenier, Briten und Russen auf Russland. Aber das sind alles nur Vermutungen, denen man trotz anderer entgegenstehen darf, ohne in die Gefahr zu kommen.

Asien.

Paris, 28. März. Nach einer Herald-Meldung wäre General Damilov von dem in Mandschien weilenden General Europas III ausreichen, die gegen Korea operierenden Truppen zu leiten.

Will niemand pumpen?

Die Londoner Daily Chronicle erhält mit aller Bestimmtheit, die russischen Bevölkerungen hätten den Beruf gemacht, mit mehreren Londoner Finanzleuten eine Anleihe abzuschließen, ihre Millionen bei einer völlig geleistet. Ein Großfinanzier hätte erklärt, so lange der Krieg noch im Gang sei, könne keine Anleihe abgeschlossen werden. Die Agenten seien nach London gekommen, nadem ihre Mission in Berlin gescheitert wäre. Die französischen Häuser hätten nicht direkt abgelehnt, aber solche ausweichende Antwort gegeben, die einer Ablehnung gleichkommt.

Sonstige Meldungen.

London, 28. März. Authentischen Nachrichten zufolge erhält die chinesische Regierung den europäischen Märkten Vorstellung, weil die russischen Nachfrage die neutrale Haltung Chinas erschwert. Japanische Landungen auf chinesischem Gebiet in der Nähe der Mandatshukou sind nicht vorzusehen, aber für die nächste Zukunft nicht ausgeschlossen.

Hamburg, 28. März. Die Neue Hamburger Börsen-Zeitung meldet, daß wegen Verkaufs des Hamburg-American-Line durch Bismarck, der gestern mit unbekannter Bestimmung in See ging, Verhandlungen stehen, der Verkauf aber noch nicht erfolgt ist. Ein Verkauf an eine ausländische Flotte kommt dabei nicht in Frage. Die Börsenberichte, monach auch wegen Veräußerung sonstiger Schiffe der Hamburg-American-Line Verhandlungen in der Schweiz stehen, sind unbestimmt.

Nagasaki, 28. März. Der Dampfer Brisigavia der Hamburg-American-Line ist am Freitag in Nagasaki angehalten worden. Es hatte 7 Feuerküchen und 200 Tonnen Schiffsbaumaterial an Bord. Er erklärte, daß diese Ladung für Kiamtschou bestimmt sei. Der Dampfer wurde am Sonntag freigeschafft und kehrte die Reise nach Shanghai fort.

Biertza, 28. März. Der russische Kreuzer Dimitri Doubtski hat mit drei Torpedobooten den Hafen verlassen. Bestimmungsort unbekannt.

Petersburg, 28. März. Im Ministerium für Begebaute ist man überzeugt davon, daß der Verkehr auf der Transsibirskalbahn bereits im April wieder funktionieren kann. Sämtliche Verkehrsmitte sind schon über den Bahnkörper geschafft worden, wobei die Lokomotiven ihrer Schwere halber zerlegt werden mußten. In 14 Tagen sollen Eisenbahn in Täglichkeit treten. Der Staatsrat für Ostsibirien hat strenge Befehle erlassen, auf identischen Wegen, welche das Militär durchsetzt, den Handel mit gefährlichen Gütern einzuhören. Zuverlaßhändler werden strengstens bestraft.

Petersburg, 28. März. Der Militärgouverneur von Wladivostok hat alle Ansiedler aufgefordert, zum bevorstehenden Frühjahr soviel wie möglich Korn, Mehl, Brot und Gemüse zu kaufen, da die Krone alles für den nächsten Winter aufzutauen werde. Gegenwärtig ist die Militärvorführung ausreichend verorgt.

Parteiangelegenheiten.

Berichten des 1. Mai. Die Stadtkirche der Universitätsstadt Erlangen, in der die Studenten sehr oft in höchster Mode die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden" Auf und Umfrage veranlassen, haben die Gewerkschaft zu einem Wahlkampf vertragt, da es sich um eine öffentliche parteipolitische Demonstration handelt. — Erlangen liegt in Bayern. Die bayerische Nervosität steht auf bayerische Behörden angedeutet zu rüsten.

Der Bericht des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs konstatiert, daß auch in Württemberg die sozialdemokratische Partei die starke ist. Bei der Reichstagswahl im vorherigen Jahr brachte sie 19742 Stimmen auf. Die Zahl der Abgeordneten der württembergischen Parteiwelle ist um rund 2000 gestiegen. Bei den Gemeindewahlwahlen wurden in 61 Orten 112 Genossen als Gemeindewälle und in 52 Orten 127 Genossen als Bürgerausschusse gewählt. Der Bericht stellt zum Schluß fest, daß „ein erster Zug von Nut und Selbstvertrauen in unserer Partei im ganzen Lande wahrzunehmen sei und daß ein treulicher Geist der Solidarität zwischen der werktätigen Bevölkerung in Städte und Land besteht“.

Genosse Emil Eichhorn in Mannheim ist am Sonnabend nach seinem neuen Wirkungskreis Düsseldorf übergesiedelt, um dort, im Herzen seines Reichstags- und in unmittelbarer Nähe seines Landtagswahlkreises, die Leitung des neugegründeten Arbeitskreises zu übernehmen. Eichhorn war vom 1. April 1900 bis Ende des vergangenen Jahres als leitender Redakteur der Volksstimme tätig, führte längere Zeit den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Mannheim und gehörte im Herbst 1902 auch dem Mannheimer Stadtregerat an.

Genosse Dr. Schröder, dem bekanntlich in Sachsen das Recht verboten und der in Preußen ausgewiesen wurde, bereitete sich Süddeutschland, wo offenbar der Schwanz noch nicht als unanständig angesehen wird, zu einem Zusammenschluß zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeiterverein zu. Der Bericht steht nicht fest, ob das in Preußen so ist, falls der Fall ja sein sollte.

Die Königsberger Volkszeitung gibt folgende Zusammenstellung der gegen sie und ihre Angestellten schwedenden Anlagen. Am 29. März, vormittags 9 Uhr, wird der Genosse Linde sich vor der bietenden Gericht

immer wegen angeblicher Beleidigung des Polizeikommissars Schäfer in Köln zu verantworten haben. Linde soll im Jahre 1902 als verantwortlicher Redakteur verschiedenes Blattes den Herrn Schäfer, als derer noch in Düsseldorf war, in einer Reise beleidigt haben. Der Prozeß ist schon mehrfach vertagt worden. Am 7. April, vormittags 9 Uhr, findet der bekannte Hausfriedensbruchprozeß statt. Angetragen sind viele Parteigenossen, darunter die Genossen Marchiorini, Will und Linde. Am 9. April, vormittags 9 Uhr, wird sich der Genosse Borcharte wieder einmal wegen angeblicher Beleidigung durch die Presse zu verantworten haben, es handelt sich um eine unzählige Schamnamebeleidigung. Auch dieser Prozeß ist schon zweimal vertagt worden. Am letzten Termine kommt der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis für den Genossen Borcharte.

Unter Königberger Bruderblatt kann sich ebenso wie viele andere Vorzeichen und auch unter Blatt nichts über Haushaltswahlähnliche Bernhardslösung befinden.

— Eine sozialdemokratische Gemeindeverwaltung. In dem Kreis benachbarten Dorf Sachsenburg, zu dem ältere Linie gehört, ist die Gemeindeverwaltung in sozialdemokratischen Händen. Kürzlich ist der Gemeindevorsteher Arnold, ein Weber, zum Gemeindevorsteher gewählt und auch vereidigt worden.

Soziales.

Allzu arbeitswillig! Ein Kranzzeug aus den Kreislaufwerken gegen die in ihrer verurteilten Maurer hand vor kurzem steht als Angeklagter vor Gericht und zwar wegen Diebstahls. Er hatte Viehstall breiter in großer Zahl zum Bau eines Schweinehauses vom Bau „mitgenommen“. Vor Gericht wurde denn auch festgestellt, daß der Mann bereits dreimal wegen Diebstahls verurteilt war. Das Gericht entzog ihm dann auch fünf Monate seiner arbeitswilligen Tätigkeit und bestrafte ihn, der sowieso schon keine Ehe mehr hatte, ein Jahr Einschrikt. — Aus jolchem Gesinde legen sich Kaufleute der Unternehmer meistens zu.

Die Gründung eines allgemeinen Arbeitgeberverbandes über ganz Deutschland ist gelungen. Das amtliche Organ des Bundes der Industrie bringt die Erklärung, daß das Verhalten des Ausschusses des Gewerbeverbands deutscher Industrieller läudlich sei, wenn die allgemeine Arbeitgeber-Demonstration nicht zu stande käme. — Immerhin tun die Arbeitnehmer gut, sonst zu rechnen und unermüdlich an der Fortbildung ihrer Organisationen zu arbeiten.

Blätter ohne Sonne. Auf dem letzten internationalen Arbeitertag in Paris legte ein englischer Delegierter: Da ziehen die europäischen Auktionshäuser aus, um British in Osteuropa Blätter an der Sonne zu erwerben und in der Heimat gibt es in den engen Höfen Tausende von Kindern, die nie das Licht der Sonne erblickt haben. Mit diesen weisenden Auswirkungen wird man erinnert, wenn man das Stabilis des Englands antritt, die die Berliner Großkontenfors für Kaufleute aufgeschlossen hat. Sie hat festgestellt, daß 64 Proz. der männlichen Kinder und 71 Proz. der weiblichen Kinder in Wohnungen wohnen, die nicht einmal den Mindestraum von 20 Quadratmetern einwirken. Unter den ungeordneten Autoreihen sind Blätter von sehr und sogar drei Kubikmetern Luftraum. In solcher Stimmung waren ohne Fehler und 1622 Personen hatten kein eigenes Bett."

Vermischtes.

Heißiger Bürokratismus! Dem Gemeindevorsteher in Holstein (Holstein) gingen vier Tage auf Postanweisung acht Pfennige zu mit der Angabe, daß im Juli 1903 für einen dort ausgewanderten Soldaten eine vierjährige Dienstzeit in der Schweiz zu verhängt werden seien. Da die Lieberkündigung jedoch 10 Pfennige Gebühren verursachte, wurde die Ausnahme verweigert.

Menschliche Menschenstreiter. Signor Barzini, der portugiesische Reisebedreiter des Corriere della Sera, erzählt von Börd der Preußen, wie der Gouverneur von Düsseldorf Neuguinea sich über seine lieben und getreuen Untertanen äußert. Der Gouverneur — eine martialische Gestalt, im Gedächtnis mit zäpflichen Schnäuzen — beschreibt die gängbare Menge in seinem Bereich sei der Baron die vogel. „Dito besser“, meint der Journalist, „daß sie nicht, wie andern, mit menschlichen Menschen bedrohen.“ „Dito“, erwidert der Gouverneur, „die freuen auch noch die Käufe auf.“ Und er führt fort: „Ich weiß, meine Untertanen freuen sich auf. Von Zeit zu Zeit mache ich eine Reise ins Innere und finde eine ganze Reihe kleiner Knoten. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, aber die Einwohner sagen mir, daß sie die Weizen sei schlecht, salzig und bissig. Dazu schmeckt der Chinse munderbar.“ Jeden Abend verstecken sie mir ein paar meiner niedlichen Arbeit, zuletzt waren es sechs. Die Einwohner sagen in ihrem „Pidgeon-Englisch“: „Chinese good good like sugar.“ (Der Chinse ist gut wie Zucker.) Dabei schwärzen sie mit der Zunge und strecken sich den Bauch.“ Und ein belgischer Großhändler (der offenbar vom Kompositoat kommt) bemerkt dazu: „Wenn man Chinesen als Sklaven nach dorthin importieren könnte — das wäre ein Geschäft!“

Lezte Telegramme.

Rom, 29. März. Das Schwurgericht in Lucera brach die bewegten Mädchen, Schwestern, die ihren gewohnten Vater, den Gußdorfer Francesco, ermordet hatten, frei. Das Publikum nahm den Freispruch mit großem Enthusiasmus auf.

Paris, 29. März. Aus Novobair wird gemeldet: Die Regierung in Arbeitereien hält an. Der Ausland gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Zahl der Strafanzeigen beträgt nunmehr 4700. Es stehen 47 Hobbysillen. Aus Silesia gingen zwei Kasernierungsabordnungen nach Novobair ab. Auch in Ville gilt es, für heute ist ein Meiting einberufen, welches die Solidarität der Arbeiter von Novobair und Alles aufzuholen soll.

Paris, 29. März. Das Petit Journal meldet aus Petersburg, im russischen Generalstab sei gestern abend ein Telegramm eingelaufen, daß über ein Geschäft am Jala berichtet. Die Japaner sollen dabei die Solidarität der Arbeiter von Novobair erhalten. Auch Bourage fehlt und zahlreiche Pferde sterben vor Hunger.

London, 29. März. Die Daily Chronicle berichtet aus Tschili, daß die Russen große Schwierigkeiten haben, sich Holz zu verschaffen. Um es zu erlangen, zerstören sie sogar Bäume. Auch Bourage fehlt und zahlreiche Pferde sterben vor Hunger.

London, 29. März. Aus Tschili wird gemeldet: Die Japaner nehmen bei Tschili-Wang Schiffsabfahrten vor. Es scheint, daß sie abgebunden, nämlich hier auf chinesischen Boden Truppen zu landen. Die chinesische Regierung unterschreibt, der Daily Mail zufolge, die Behörden, den Japanern die Eisenbahnen ans folgen zu lassen.

Petersburg, 29. März. Hier wird als auffällige Tatsache erwähnt, England habe an Japan 10 Torpedoboots verkauft und bereits abgeliefert. Nach Auslagen wahrgenommener japanischer Offiziere in verschiedenen Dokumenten, die der Korrespondent der Central-News befuhr, erfuhr dieser, daß während der bisherigen 4 Bombardements von Port Arthur von russischen Schiffen

Maler, Lackierer und Anstreicher.

Donnerstag den 31. März 1904, abends 8½ Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Saale des Volkshauses (Eing. Rübenbergstr. 2 oder Magistr. 13).

Zuges.-Ordnung:

Bericht des Gesellenausschusses über die Tarifverhandlungen in der Innungsversammlung.

Debatte:

Kollegen! Diese Versammlung ist jedenfalls die wichtigste in diesem Jahre. In ihr soll beraten werden über die Arbeit, die durch unsere Organisation in den nächsten Monaten zu leisten ist, um unsere Errungen wertvoll zu erhalten. Agitieren jeder für zahlreichen Besuch.

Kein Kollege schlie, wo es gilt, über unsere wichtigen Interessen zu beraten.

Die Agitations-Kommission.

Achtung! Loschwitz und Umgegend! Achtung!

Sonntag den 3. April 1904 (1. Osterfeiertag)

Grosser öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

über Schweden und Norwegen, das Land der Mitternachtssonne
Vortragender: Herr Dr. Ed. Walter, Lund
unter Benutzung von zirka 200 Lichtbildern
und unter gütiger Mitwirkung des G.-V. Arton

im Saale des Hotels Demnitz.

Saalöffnung 6 Uhr.

Eintritt 40 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee für populär-wissenschaftliche Vorträge.

Achtung! Achtung! Schmiede!

Montag im 31. Mär., abends 9 Uhr, im Driesa

Gr. öffentliche Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung.

Dor Einberufer.

Lithographen, Stein-, Lichtdrucker, Chemigraphen und Berufsgenossen Dresdens!

Mittwoch den 30. März, abends 9 Uhr

Gemeinsame Versammlung aller Filialen

im großen Saale des Volkshauses, Rübenbergstr. 2.

Tages-Ordnung:

- Der Heimarbeiter-Schulkongress und seine Bedeutung für unseren Beruf. Red.: Kolleg Bruno Dübel, Berlin.
- Gewerbskundliche Angelegenheiten.

In Anbetracht des gewöhnlichen Themas wird es jedem Kollegen zur Pflicht gemacht, überall für kurzen Besuch der Versammlung zu sorgen.

Die Vertrauensmänner

Berliner, Graf. Schäfer, Henkel.

Neu eröffnet! Telefon 7748. Neu eröffnet!

Restaurant Schlüter-Hof

Dresden-Striesen, Ecke der Schilder- und Schandauerstrasse.

Unterschiede erlauben sich hierdurch, ihren weiten Gütern, Freunden, Bekannten und geachten Nachbarn mitzuteilen, dass wir unser Restaurant in das wesentliche Nachbargrundstück verlegt haben.

Wir bieten die gebräten Soße, und das bisherige Möblieren auch im neuen Raum angelebt zu lassen, und versprechen, aus Nähe und Fäller nur das Beste zu bieten.

Allen ein herzliches Willkommen dorbringend, hochachtend

Paul Leuschnner im Itau.

Max Kriens, Cigarrfabrik
Dresden-Löbtau, Knobelsdorffstr. 70.

entricht kein aus nur guten amerikanischen Tabaken hergestellten Zigaretten. Stets vorzüglich: Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak.

Hänsels Feinbäckerei u. Konditorei

Gutsenhorststraße 26 und Weisenhäuserstraße 40.

Da mir jedes Jahr eine sehr große Anzahl Kuchenmodelle verloren geht, bitte ich hiermit meine gesuchte Rundschau, so solche feinen gebräten sind, mich zu benachrichtigen, damit ich derselben sofort liefern kann.

Hochachtungsvoll

Franz Schütze

Abdauer seit 1894.

Grösste Kuchenbäckerei Dresden.

Künstl. Zahne 3

Umarbeiten nach
mit oder ohne
geringer Kosten
Zahnarzt nach
Oberzahnf.
Entfernung
der Wurzel
Sahnenlose Behandlung und Gummplatte kostengünstig.
G. Rudolphs Zahnatelier, Dresden, Wettinerstr. 20.

Möbel-
Einrichtungen
in
allen Preislagen
bei

5 Mark

Anzahlung liefere:

- Muschelbettstelle m. Matratze oder
- Kleidsch. m. Säul. od.
- Vertik. oder
- Sofa, 3 teilig.

Einzig
dastehende
Auswahl.

Erstaunlich billig
ohne Laden!

Nur 1 Trepp.

Zahlungs-Erlichterung.

Waren-
hau Fietze
Pirnaischerplatz 2, I.

Achtung!

Schuhwaren

Herr- u. Knabenanzüge

Kleiderstoffe

zu fröhlichen Preisen im Partie-

Waren-haus von

E. Schröter, Dresden-A.

Wildensteinerstr. 22, 1.

Kein Laden!

PATENTE

Bei Einkauf von
Schulbüchern und
Schulutensilien
bitte um geneigte Beobachtung.

Buchhandlung F. Großmann

Coschütz.

Große Auswahl in Schulzetteln,
Taschen, Zigarren u. Cigaretten.

Herren-Wah-Anzüge v. 25 M.
an, unter Garantie für todeln.
Sie Lager-Anzüge von
12 M. an. Steppazier-Hosen,
Juppen, Paletots, Kinder-
anzüge, Konfirmandanzüge
emphatisch farbenreicher billig

Emil Hohlfeldt,

Ritterstraße 2 und 4.

N.B. Großes Lager in Arbeits-

kleidung für Maler, Maurer,
Zimmerer, Brauer, Böttcher,
Schlosser, Schmiede, Tischler,
Klempner, Fleischer, Bier-
auszuber u. u. u. u.

Sende Guischneder m. Proben
auf Wunsch ins Haus.

Ohne höhere Preise

liefern ein hübsches rentables Geschäft nach Dresden und den Vor-

orten an verheirathete Leute — an

Leichter unter Bürgelbstellung

der Eltern — Elüdie oder Art.

Wäschekoffer, Kleiderkoffer, Schuhe,

Handtasche u. — Erziehung, Mutter-
vorlagen u. Kästchen nur d. Frauen!

Off. am. 1. M. 600 Grv. d. J. erb.

Regeln wöchentliche Ratenzahlung.

PATENT

GEBRAUCHSMUSTER.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 63

Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 73.

Dresden, Dienstag den 29. März 1904.

15. Jahrgang.

An die Parteigenossen Sachsen!

Die diesjährige

Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsen

am Dienstag den 5. April, vorm. 10 Uhr
Zaale des Kolosseums in Chemnitz
Zwickauerstraße.

Zur Erledigung der Geschäfte sind vorläufig zwei Tage
ausgezogen.

Tages-Ordnung:

Bericht des Zentralkomitees:

a) Organisation.

Referenten: Sindermann und Braune.
Das Landtagswahlrecht. Referent: Fritz Geyer.
Gemeindewahlen. Referent: Langer-Leipzig.

b) Agitation.

Referenten: Sindermann und Braune.
Das Landtagswahlrecht. Referent: Fritz Geyer.
Gemeindewahlen. Referent: Langer-Leipzig.

Anträge der Parteigenossen.

Wahl des Ortes fürs Zentralkomitee.

Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung.

Auf Grund des Organisationsstatuts können die Partei-

mit bis zu vier Delegierte aus jedem Reichstagswahlkreis

reisen.

Nur mit Mandaten verschene, in Parteiveranstaltungen

reisen und wünschen, daß ihnen Nachquartier besorgt wird

sich an den Vorsitzenden des Lokalkomitees

Emil Landgraf, Chemnitz, Auerstraße 14

Das Lokalkomitee hat seinen Sitz im Restaurant

Offnung, Untere Georgstraße 1.

Anträge

1. Landes-Versammlung der Sozialdemokratie Sachsen

am 5. und 6. April 1904 im Kolosseum zu Chemnitz.

zu Punkt 1:

Die Parteigenossen des 5. Reichstagswahlkreises

(Dresden-L.)

Die Landeskonferenz möge beschließen: Für die sozialdemokratischen Parteigenossen sind einheitliche Mitgliedsbücher zu schaffen.

Die Mitgliedsbücher sollen enthalten: Das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands; das Organisationsstatut der Partei

Sachsenland und dasjenige von Sachsen; das Statut des Vereins.

Parteigenossen des 7. Reichstagswahlkreises,

Brockenhain:

Der 3. 3 des Organisationsstatuts erhält folgende Fassung:

„Satz eines Reichstagswahlkreises werden die Organisations- und Konstitutions-Angelegenheiten selbst geregelt. Die Aufstellung der

Leben, Kunst und Wissenschaft.

in Markstein in der Geschichte der Deutschen Genossenschaftsbewegung.

1.

Das Aprilfest der Sozialistischen Monarchie wird aus der

Zeit Adolf von Elms folgenden und vom Verfasser zum

Verbrauch zur Verfügung gestellten Aufsatz verständlich: „Zer-

rene und gern gewandelt, lasst mich auch endlich Taten schaffen.“

Die Taten unseres Altersherren Goethe erinnerte der Referent

an Schriftsteller Heinrich Lenz, die Genossenschaft in der

Welt dieses Jahrhunderts in Chemnitz abgetanen außerordent-

lichen Konkurrenz, welche zusammenbrach, war

der Beginn der Eigenproduktion durch die Großhändlungs-

gesellschaft zu bedecken. Wohl sind schon viele Konsum-

genossenschaften geschaffen; wir haben eine große Anzahl eigener

genossenschaften, auch einige Schlachtereien und Fleischereien. Aber die

bei Bedarf familiärer Konsumvereine arbeiten, war bisher nicht

gewollt.

Seit der Englandreise des Vertreters der deutschen Ge-

genossenschaften durch welche die Masse der organisierten Konsumgeno-

ssenschaften erlangte von den Erfolgen auf dem Gesche-

hen Eigenproduktion in Großbritannien, ist jedoch die wichtigste Aus-

dehnung von der Tagesordnung in Genossenschaftsversammlungen

geworden. Sie wurde seit jener Zeit erörtert auf allen Tagungen

der genannten Allgemeinen Verbände, und da war es

zunächst zu hören, wie Dr. Gräger und Genossen sich rechtlich Wür-

de, den deutschen Genossenschaften die Eigenproduktion auf nation-

alem Grunde nach dem Beispiel der Engländer zu verteilen. Eine

Entscheidung wurde abgestimmt nicht zum Programm der

Deutschlandspartei, wohl des alten Verbands, dessen Pe-

reß Carl Schleske wohl die Produktionsgenossenschaft, die

die Zukunft, als die Krönung des Genossenschafts-

lebens, durch die genossenschaftliche Produktion aber nicht

genügt den Arbeitern helfen, sondern einzeln unter ihnen

ausgleichen wollte, sich aus der Reihe der Brüder emporgeschoben

zu wissen, gleich ihnen, Beschäftigung zu finden, wie bisher, nun

einen Teil derselben Beschäftigung zu geben“. Schulze-Delitzsch

Reichs- und Landtagskonferenzen unterliegen der Vereinbarung der Wahlkreis-Organisation mit dem Organisationskomitee, hem der Kreis angehört, und dem Zentralkomitee.

3. J. Scheib und Genossen, Leipzig-Ost:

Die Landeskongressen wolle bekräftigen, daß Organisationsstatut dahingehend zu ändern, daß nur die Zukunft jedes Wahlkreises nur zwei Delegierte zu entsenden hat.

4. Parteigenossen in Frankenberg:

Die Landeskongressen möge bekräftigen, nämlich zwei Blätter über die politische Lage in Deutschland Ausklärung gegeben wird.

5. Parteigenossen des 16. Reichstagswahlkreises,

Bezirkverein Einsiedel:

Sich zu wünschen, unter dem gegenwärtigen Wahlgesetz vorgenommenen Wahlen zum sächsischen Landtag nicht wieder zu beteiligen.

Sächsische Angelegenheiten.

Bom Kampf um die Rente.

Neuestes kennzeichnend für den Stand unserer „Sozialreform“ ist die Leidensgeschichte eines Unfallverletzten, dessen mehrjähriger Kampf um eine Unfallrente soeben vor dem Sächsischen Landesversicherungsamt seinen Abschluß fand. Es handelt sich um den Fabrikarbeiter Roth aus Reichenbach, welcher im April 1901 eine Verletzung des linken Mittelfingers erlitt. Am 24. August 1901 fand auf Veranlassung der Tegel-Berufsgenossenschaft eine ärztliche Untersuchung des Verletzten statt, wobei eine Verduldung des verletzten Fingers festgestellt wurde. Eine Entschädigung wurde dem Verletzten nicht gewährt. Nachdem Roth jedoch erneut Untersuchungsansprüche geltend gemacht hatte, wurde er in das Krankenhaus Zwickau eingewiesen, in welchem er vom Professor Garg vier Wochen lang behandelt wurde. Roth lagte im Krankenhaus über intensive Schmerzen, die sich von der verletzten Stelle aus durch den ganzen Arm zogen. Nach dem Gutachten des Professors habe man veracht auf die Schmerzen eingewirkt, doch befürchtete Roth, die Schmerzen seien nur heftiger geworden. Es sei absolut ausgeschlossen, daß die Schmerzen im Arme vom Unfall herrührten. Die Berufsgenossenschaft lehnte hierauf am 16. November 1901 ebenfalls die Gewährung einer Entschädigung ab. Hierauf riet der Verletzte das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung an und führte zur Begründung an, daß sein Zustand der trostlosen sei. Einige Tage nach der Entlassung aus dem Krankenhaus hätte sich bei ihm ein fortwährendes, bestiges, febrifisches Schütteln des rechten Armes eingesetzt, das auf die Behandlung im Krankenhaus zurückzuführen sei. Auf Weisung des Schiedsgerichts wurde nun R. dem südlichen Krankenhaus zu Zwickau zugewiesen, in welchem er wiederum drei Wochen beobachtet wurde. Hierbei stellte Dr. Horn fest, daß die Schüttelämpfe häufig auftraten. Sobald der Arm vom Körper losgebunden werde, gerate er in schüttende Bewegung, die um so heftiger auftritt, je länger der Arm weggehalten wird. Der Körper verfällt in hochgradige Erregung; Simulation sei vollständig ausgeschlossen. Ein mittlerer Zusammenhang des Unfalls mit der schweren Störung des Nervensystems könne angenommen werden, insfern Kummer und Sorge, der Kampf um die Rente mit seinen Untersuchungen, die fortwährende Überzeugung oder Suggestion, daß man sie ungerecht quäle und ihnen das Geld vornehme, sei solchen schwachen Naturen zu viel und so gerieten sie in Krankheitszustände, die man zwar nicht als Un-

fällig entwickeln. Dr. Hoffmann ist der Meinung, daß die Berufsgenossenschaften für derartige Unfallserscheinungen mitkommen müssten.

Das Schiedsgericht sprach dem Kläger darauf am 30. Juni 1902 die Hilfslösrente, also 100 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes zu. Hiergegen erhob die Berufsgenossenschaft Rechts; das Landesversicherungsamt hob das Schiedsgerichtsurteil auch auf und wies den Verletzten mit seinen Ansprüchen zurück. Roth beantragte noch einer kurzen Pause bei dem Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Zwickau das Wiederaufnahmeverfahren, wurde aber am 28. Oktober 1903 damit abgewiesen, da in der Angelegenheit schon eine rechtskräftige Entscheidung vorliege. Hiergegen legte nun der Verletzte Rechts beim Sächsischen Landesversicherungsamt ein, wurde aber Anfang März d. J. ebenfalls abgewiesen.

Zu einer langen Begründung weist diese legte Instanz darauf hin, daß keiner der im Gewerbeversicherungsgesetz und in der Zivilverordnung vorgebrachten Gründe für eine Wiederaufnahme des Verfahrens vorliege. Das Schiedsgericht in Zwickau hätte daher vornehmlich den Antrag auf Wiederaufnahme zurückweisen sollen. Aber auch die sachlichen Gründe des Antrages seien unzulänglich. Wenn auch der Verletzte eine Anzahl neuer ärztlicher Zeugnisse darüber beigebracht habe, daß die jetzige völlige Erwerbsunfähigkeit in einem mittelbaren Zusammenhang mit dem Unfall steht, so fehle doch jeder Nachweis eines direkten Zusammenhangs. Das ist die Sozialreform vor der, es in der sehrzeitigen sozialen Vorstadt ließ, daß sie die „christliche“ Aufgabe habe, den Besitzlosen zu helfen.

Die Leipziger Nationalliberalen, die bisher zu den wohlempfänglichen Politikern gehörten, die bisher in Sachsen ihr Unwesen getrieben haben, klagen jetzt in einem Aufrufe zur Sammlung aller liberalen Elementen recht radikale Töne an. Es heißt darin unter anderem:

In unseren sächsischen Verbündnissen tranken wir an der Alleinherrschaft einer Partei, die durch ihre Politik sich immer weitere Kreise des Bürgertums entfremdet. ... In der Betonung eines entschiedenen Liberalismus erblicken wir namentlich auch gegenüber den verfehlten politischen Zuständen unseres Heimatlandes die einzige Rettung.

Dieselben Herren, die jetzt von dem entstiegenen Liberalismus sprechen, haben bei der Wahlrechtsvermehrung Helferdienste geleistet und sich auch sonst als Handlanger der konserватiven Klique bemerkbar gemacht. In letzter Zeit ist zutage getreten, daß es nichts so lebt fürchter als die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Landtag. Und solche Leute machen große Worte über entschiedenen Liberalismus und wollen damit auf den Stimmenhang gehen. Das ist mehr als lächerlich.

Eine vernünftige Steuerpolitik scheint die Stadtverwaltung in Glauchau verfolgen zu wollen. Nach einem Beschlüsse der Stadtverordneten soll das städtische Steuerregulatior dahlia abgeändert werden, daß alle vermögenslosen und zum Unterhalte von adeligen Kindern und verwitweten Personen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 600 M. nicht übersteigt, von der städtischen Steuer befreit sind. Insgesamt kommen hierbei 688 steuerpflichtige Personen mit 2023,41 M. Steuer in Betracht. Es ist dies etwa der 14. Teil der gesamten Steuerpflichtigen von Glauchau (circa 9500), der ausfallende Steuertag umfaßt indessen nur den 113. Teil der jährlich aufzubringenden städtischen Steuersumme, die sich auf 230 000 M. bezieht.

Der Arbeiterstreik in Leipzig wird wahrscheinlich Donnerstag den 8. April im Landtag mit zur Verhandlung kommen. An diesem Tage soll das im Entwurf noch nicht vorliegende neue Verzögertes in der zweiten Kammer vorberaten werden. Man kann es sicher annehmen, daß hierbei die Debatte um den Kampf in Leipzig aufgedehnt wird. Wie die Kammermehrheit über die Sache urteilt, läßt sich ja im voraus sagen. Die Konserватiven werden wieder die Rolle des Ziertes spielen, der durch das rote Tuch zum Toben gebracht worden ist. Vielleicht leistet die Nationalliberalen dabei Gesellschaft. Auf die Haltung der Regierung darf man gespannt sein.

zu erwerben und auf eigenem Grund und Boden jetzt mit der Eigenproduktion zu beginnen, gelangt ist; es ist das im Jahre 1843 von den Medizinen Pionieren von Riedel die aufgestellte Programm, dessen Verwirklichung für Deutschland nun auch durch die deutschen Genossenschaften in Angriff genommen werden soll. Charakteristisch ist, daß in Deutschland, wie in England, die Seite, nach deren Verbrauch, wie man sagt, der Kulturgang einer Rasse beurteilt wird, zum einen Fabrikationsgegenstand von den Genossenschaften unterschaut wurde. Wie Deutschen kommen allerdings fast ein Menschhafter Sozialer in England wurde schon 1874 in Durham die Genossenschaftsfabrik errichtet. Dieselbe hat sich gut entwickelt, und als sich die Durdens Räumlichkeiten zu klein erwiesen, wurde 1895 eine neue Fabrik in Irland gebaut. Diese hatte im Jahre 1898 einen Umsatz von circa 2 Millionen Mark, der sich bis zum Jahre 1903 auf über 7 Millionen Mark steigerte. Die Genossenschaftsfabrik in Irland lieferte in Georgiannen einen guten Ruf erworben; ganz ähnlich sind in Irland 391 Arbeiter beschäftigt, von Seiten aller Arten und die dazu gehörigen Nebenprodukte, Seifenpulver, Wäsche, Bombe usw., anzutreiben. Wögle Aken-Siefe in Deutschland sich ebenfalls bald der Gunst der Konsumen erfreuen!

Konkurrenz. Dem gestrigen Konzertbericht ist noch ein Konzert des Dresdner Buchdrucker-Gesangsvereins nachzutragen, das ebenfalls am Samstagabend und zwar im Trianon stattfand. Es war möglich, den zweiten Teil der Sinfonie von R. Wagner aufzuführen. Hierzu fehlt darüber kein Zweck mehr; es war ein Segen für die Konsumvereine, daß Herr Dr. Gräger in Strengnæs gewollt sah, seine Konzerte noch seinem kleinen Besuch nach nicht mehr zusammenzulegen. Die Konsumvereine waren im Laufe des Jahres mehr und mehr große demokratische Massenorganisationen geworden und hätten über kurz oder lang von selbst die Kleinbürgerschaften Bande strecken müssen, durch die sie in ihrer Vereinigungsfreiheit im Allgemeinen Verband gehemmt waren. Nach Strengnæs folgte in Dresden die mit allerlei Begeisterung in Genossenschaftskreisen begreifte Gründung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Noch kein Jahr ist vergangen, und der junge Verein steht seine Mitglieder, die verlangt nach neuer, starker Größe würdiges Arbeit; er muß vorwärts auf dem Wege, auf dem in Großbritannien die Genossenschaften so bewußt gelebt haben.

Es sind keine neuen Bahnen, in welche die Großhändlungs-

gesellschaft deutscher Konsumvereine mit ihrem Besuch in Chemnitz, in Alten an der Elbe 28 400 Quadratmeter Landes-

fläche, gleich ihnen, Beschäftigung zu finden, wie bisher, nun

einen Teil derselben Beschäftigung zu geben“. Schulze-Delitzsch

hatte eine gewisse Befähigung, die Konsumvereine unter Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Rud. Hertel, einzumüllen erforderte, aber nicht durchweg konzentriert, wobei eine junge Besetzung, d. h. Gerrit Wambach, trotz mancher Unzulänglichkeiten, der Mann in der Bogenführung der Ton wurde noch fortsetzt und diente zu sehr, durch ihre natürliche Begabung aufzufallen. Z. Wambach leistet ein ausgezeichnetes musikalisch Talente, und kann bei geplanter Schulung noch auf eine ausdrückliche Zukunft hoffen. Die Wiedergabe der Polonaise von Blechtempel war schon eine reizvolle Leistung.

Vermischte Nachrichten. Seit längerer Zeit wird die Durchbrückung der Reichsbahntrasse in der unterbrochenen Straße auf einer zur unentbehrlichen Abreitung des Staatenlandes und Verbindung der ostdeutschen Anliegerorte bereit. Der Rat bestimmt nun, um neben dem für den Volkverkehr unzähligen Reisezügen noch eine bessere Verbindung von Ost nach West zu schaffen, daß eine zweite Linie an dieser Streckendurchführung angesetzt werden und, zur Sicherung der Stadtverordneten voraussetzend, die Einleitung des Ausbauverfahrens zum Zwecke des Straßenbaues zu beantragen. Am Sonnabendvormittag erfolgt dieöffnung der königl. Sammlungen am 11. März; am 1. Osterfesttag sind nur die Skulpturenansammlung des Zoologischen Museums, am 2. Februar dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. — Der Rat will unter Anwendung der vom Finanzministerium gestellten Bedingungen eine öffentliche Pikanterie an der Kreuzung der Waller- und Schölerstraße errichten. — Dieseß Bildstör melden folgende dunkle Gedanken: Ein kirchlicher Flüchtling fand vor kurzem in einem bishen seines Besitzes Aufnahme und Pflege, obwohl er sich über seine Person und keinerlei Papiere ausweisen konnte. Er gab an, jahrelang in den Bergwerken in Sibirien gefärbt zu haben und von dort entwischen zu sein. Als Beweis hierfür zeigte er den in seinen Fingern eingebraunten roten Adler. Als man ihm hier eine Stellung verschaffte wollte und des näheren über seine Verdienste fragte, verweigerte er die Auskunft und verlangte, obwohl er noch nicht gesund war, seine Entlassung, was ihn auch gewährt wurde. Seitdem ist der Flüchtling wieder spurlos verschwunden. — Das klingt ja furchtbar geheimnisvoll.

Veranstaltungskalender für Mittwoch.
Abgezogene, Stein- und Lederdrucker. Abends 9 Uhr Versammlung im
großen Saale des Volkshauses.

Der Kampf der Ärzte gegen die Krankenkassen.

In Dresden, wo ja seit langer Zeit zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder wie der Ortsfrankensteinärzte das Military-
lazarett, das jetzt in Leipzig zur Durchführung kommt, soll durchgeführt
und bericht zollte Ruhe. Einige nicht in Diensten der Kasse befindliche

er, bericht wollte zuweilen. Einige waren in Beichten der Stunde verhinderte
Sorge machten ja schüchterne Verluste, daß friedliche Verhältnisse zwischen
der Röse und ihren Verzieren durch Aufrollung der Frage der freien Arzt-
zahl zu stören, haben aber ihre Füddler besoff wieder eingezogen, nachdem
sie die entschlossene Haltung des Rathenwohlandes in dieser Frage demonstriert.

Reuer Aerztekonflikt in Magdeburg in Sicht.
Sicherlich hat die Kaufmännische Orießklasse das Vergehen der Aerzte
geleidet, ihnen Beamten den Aerzten gegenüber den Mund zu ver-
hindern. Jetzt haben die Aerzte die Verhandlungen mit der Rasse ab-
geschlossen, um der Rassischenbehörde das Eintrittieren zu ermöglichen.
Die Aerzte fordern für jeden Stadtkreis zehn Aerzte. — Man sieht aus
diesen formelhaften Studien eines Streites — denn die Rasse hat die
erstenen Forderungen der Aerzte bewilligt —, daß die Aerzte den
Feststehen wollen in der Hoffnung auf das Eingreifen der Regierung
und Älterer Ruster.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Leipzig mit der Leipziger Volkszeitung will, dass alle von ärztlicher Seite in den Tätern verbreiteten Nachrichten, dass die Ortskasse in dem Kampfe untergehen müsse, vollständig unwohl sind. Die Einrichtung des Zivilärztekonsistenz und die Errichtung der ärztlichen Beratungsanstalten sei auf alle Fälle gesichert.

Kontaktbruch der Mütter in Solingen. Drei Mütter haben der Kassenärztlichen angezeigt, daß sie ihre Tätigkeit einstellen. Darauf hat die Kassenärztliche einfach die anderen drei noch vorhandenen angestellten Mütter von ihren Verpflichtungen der Kasse gegenüber befreit. — Es soll dadurch erreicht werden, daß die Kasse die neue Regelung einführt. Die kontaktbrüchigen Mütter haben ihr unverlässliches Vorzeichen damit „begründet“ wollen, daß sie behaupten, es ihnen überlaßt. Dabei liegen fünf Angebote von Müttern auf dem

Es gehen; die große Masse, die in allen sozialen Schäden zu finden ist; die wissen überhaupt noch nichts davon, daß es „eine Frage“ an Zukunft der Kleidungsleidung gibt.

Bei der zweiten Art gehören die, die von der „Frage“ gehört haben, aber nicht wissen, um was es sich handelt. Sie haben etwas hören, sind aber über die Daten nicht unterrichtet. Die Eleganzheit der wenigsten ist es, sein will zu schwärzen, sich belehren zu lassen und nachzuhören. Haltlos, vorzüglich ewig superflug, gereizt zu geflügeln mit Blindheit, überschätten sie sich mit einem Witz ausgedehnter unlogischer Phrasen und betiteln dadurch sich und andere. Die Art ihrer Einstellungnahme ist nichts als ein neuer Vertrag

der Verbauteung, daß der Inhalt der heutigen Menschheit in
ihm ungänlich ist.

Die dritte Art von Menschen hat den eigentlichen Inhalt des
Leidensfrage kennen gelernt und begriffen. Sie versucht nun, diese
Erkenntnis in Taten umzusetzen. Wer erst einmal diese Erkenntnis
gewonnen hat, für den gibt es kein Zurück. Da aber deutet gar viele
daran an, diese Erkenntnis zu verbreiten, so wächst die Zahl.
Und auch langsam. Eine Frau, ein Mädchen, die die neue Traube
noch getragen, wird freiwillig zu der alten Zwangshofe zurück-
kehren. Das ist die Zukunft. Und den Mädchen werden Braut-
und Mütter, und die Töchter dieser Mütter werden in der realen
Erkenntnis auf. Die ganze Hochzeitskleidung ist nur möglich, wenn
das Hochzeitspaar von klein an dazu gezwungen wird und so gleichsam
der Erosion ausweicht, daß das Hochzeit eine Art göttlichen
Energiezirkel bedeutet. Einem in der "Reformtracht" aufgewanderten
Mädchen muß die Idee einer Hochzeitskleidung als etwas zu Abneben
erinnern, als daß Gesicht wäre, daß sie in solchen Kreisen je wieder
eingetragen würde. Auf diese Weise wird die Gemeinde langsam,
aber stetig wachsen. Und das ist gut so. Denn die periodischen
Wiederholungen, die mit immer "das Neueste" mismatchen wollen, sind
nicht möglich als möglich.

Die Wirkung der freien Kritikwahl auf die Verteilung des Honorars wird drastisch illustriert durch eine Statistik, die in Abb. 10 ausgestellt worden ist. Es vereinbarten aus dem Kassenpraxis:

| | |
|--|---------------------------------------|
| ausgeteilt worden ist. Es vereinbahrten aus der Ratsversammlung: | |
| Artg. Nr. | 1 |
| " " | 2 |
| " " | 3-15 von 3500 bis herunter auf 4900,- |
| " " | 16-19 zwischen 4700 und 3700,- |
| " " | 20-31 2058 1035,- |
| " " | 32-39 920 600,- |
| " " | 40-47 450 111,- |
| " " | 48-50 2250 2250,- |

| | |
|--|-------------|
| Wurden mit Es vereinbahrten aus des Rahmenpreis: | |
| zu Nr. 1 | 11425,- DR. |
| " 2 | 11037,- |
| " 3-15 von 3500 bis herunter auf 4500,- | |
| " 16-19 zwischen 4700 und 5700,- | |
| " 20-31 2958 | 1035,- |
| " 32-39 " 920 | 600,- |
| " 40-47 " 450 | 111,- |
| " 48-59 je | 92,50 |

Nr. 1 und 2 erhalten mit je einem Abhälften. Einnahmen für Abteile u. und Zubehörleihentnahmen sind nicht einbezogen. Auf dem Gesamtbetrag von 163 000 M. erhalten die 6 Matadore mehr als ein Drittel, 15 Herren von 50 über zwei Drittel des Honorars, für die Qualität der 50 Herren sind die Einnahmen aus Kostenverzins belanglos.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung

23 Arbeiter der Steinzeugfabrik Neusörnewitz legten wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder. Sie fordern 26 Pf. Stundenlohn. Zugang ist strengstens fernzuhalten. Arbeitserfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Achtung, Holzarbeiter! Die Unternehmer von Wildbrück, insbesondere die Firma Eger & Koch, rufen ausdrücklich, besonders Böhmen, Arbeitswillige. Arbeitervriendliche Blätter, besonders der Arbeiterspreche in Böhmen, werden erachtet, davon Nutzen zu nehmen.

Eine Urabstimmung darüber, ob ein Verbandsitag abzuhalten werden soll, wurde im Gustekinderverband vorgenommen. Von insgesamt 13 940 Mitgliedern beteiligten sich 7341 an der Abstimmung (83, v. H.), 6814 stimmten mit ja, 507 mit nein und 20 Mitglieder gaben Stimmenthalt ab, die für ungültig erklärt werden mussten. Die Mehrheit ist also für die Abhaltung eines Verbandsanges.

Die Lage in der Holzindustrie. Ein für jeden Angehörigen des Holzarbeiterverbandes, besonders aber auch für jeden anderen, der sich mit den sozialen Verhältnissen der Arbeiter beschäftigt, äußerst wertvoll Buch hat das nach statistischen Erhebungen des Holzarbeiterverbandes für das Jahr 1902 im Auftrage des Verbandsvorstandes von Theodor Leipart bearbeitete und herausgegebene Werk über die Lage der Arbeit in der Holzindustrie. Es ist im Verlage der Buchhandlung von J. C. B. Mohr Nachf., in Stuttgart erschienen und kostet 1,50 M.

der Kleinmeister. 2. Auf die Verhältnisse in den Betrieben selbst. Zahl der Werkstätten mit Maschinen- und ohne Maschinenbetrieb. Projekts- und Durchschnittszahl der Gehilfen u. h. m. in den Betrieben mit und ohne Maschinen. Zahl der Lehrlinge. Dauer der Lehrlinge. Familienstand. Organisationszugehörigkeit. Unfallgesch., Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Kosten-Logis-Werkstätten, Arbeitzeit, Aufwandarif, Marziallohn, Dogenreise u. Schuhverarbeitungen. 3. Arbeiterverhältnisse. Altersklassen und Durchschnittsalter. Familienstand. Kinderzahl. Mitarbeit von Frauen und Kindern. Krankheit und Arbeitslosigkeit. Art der Wohnbeurteilung. Selbstthal von Werkzeug, Kleinstanterei, Beleuchtung. Wochenverdienst. Kosten-Logis-Arbeiter. Zahlnahverbinden. Wohnungsvorhältnisse. Anhang. Die für die Erhebung benötigten Formulare. Eingegangen sind insgesamt 667 Erhebungsbogen, 10 277 Werkstattfragebogen, 71 64 Personfragebogen.

Das Buch kann nur aufs wärmste empfohlen werden.

Die Kleinigkeit von mindestens 13 000 M. hatte der Kaufmann Eduard Robert Rijksdale unterzuschlagen. Raum 25 Jahre und bezog er schon ein Jahreseinkommen von 3000 M. Damit hätte unzweifelhaft auskommen müssen. Er war bei einem hiesigen Dienstleistungsunternehmen in Stellung und genoss dort fast unbegrenztes Vertrauen. Das Geschäft übte die Drägts, nicht durchdringlich belästigt mit keinem Kunden zu verfehlten, sondern vielmehr Verfehlte bewilligten meist Reisenden, die Warenlieferung wie Anlaßlo zu besorgen hatten.

kommen ist, ihn nun mit einem Schlag auf dem Gebiete der Kleidung wiedergefunden hätte. Ebenso wenig wird aber irgend ein Einflüsterer im Vorsetzen des Inbegriff des guten Geschmacks stehen. Wenn sich langsam das ästhetische Empfinden des ganzen Volksstums beseitigt, so wird es sich auch auf dem Gebiete der Kleidung bessern. Und die Grundgedanken der neuen Frauenkleidung geben dann erst die Basis auf der sich auf diesem Gebiete neue, fruchtbare Zukunftsideen erwidern können.

Nenes von Ada Negri. Ueber die neue Entwicklung, die ein Talent der italienischen Dichterin Ada Negri genommen, wird ein Beitrag aus Mailand geholt: Hoben die heutigen Verse die Totalität der armen Volksschulebrettin von Metta Biscioni mit einem Schlag berühmt gemacht und ist in ihrem zweiten Werke *Temireste* ein größeres Reife der Ideen einzutreten, so bedeuten die jüngsten *Maternita* (Mutterlichkeit) betitelten Gedichte der in Mailand glücklich verheirateten Poetin die warm gefühlte Darstellung aller jener neuen Empfindungen, die das Frauenherz beleben, wenn ihm Mutterliebe zu teil geworden ist. Ada Negri lässt der Sichtung des zukünftigen Kindes, hält Brustvorwärts mit ihm und weiß all' kleinste Regungen, die phantasielosen Träume, die freundlichen Hoffnungen und die anglistischen Sorgen des Mutterherzens in Vers auszudrücken, die manchmal nicht langfältig gestellt sind, aber vielfach gerade deswegen wie poetische Naturlaute an unter ihr flingen. Negri empfunden in zum Beispiel der Trost, den die Dichterin einer von Schicksal hart getroffenen Mutter spendet. Sie besiegt ihn „In memoria“. In dieser einfachen Sprache, welche die Poetin vollkommen vermeint erinnert Ada Negri an den Altimilano Carducci. Früher konnte man einen gewissen declamatorischen Ton vorwerfen, jetzt hat diese Schwäche glücklich überwunden und die Schlichtheit des Ausdrucks wirkt um so tiefer. Es ist ein schöner Zug, daß die Dichterin die einsel selbst zu den Unterdrückten gehörte, deren Elend sie in der „Totalität“ ergreifend geschildert hat, in ihrem Glücke ihre ungünstigen Schwester nicht vergißt, und durch die Darstellung ihres Leidens, daß ihnen bestritten ist, auf manche soziale Wunde den Heimzug legt. Ada Negri ist aber nicht nur in ihren Büchern eine Freunde der Armen. Wer in Mailand lebt, weiß es, daß sie ringends fürwohl es gilt, ein Werk der Rächtemilie zu fordern. Es ist ihrer Wirkung bei der Errichtung des „Millo Martinicis“ gedacht, daß diejenigen Frauen gewidmet ist, die im Schmugel des Lebens zu verschrecken. Erst jüngst hat sie ohne Prüderie für eine Schule Propaganda gemacht, welche reine Menschlichkeit jenen bedauernswerten Kindern

laut es vor, daß auch der Anzeigeklage bis zu 60 000 M. in einem Monat fälligste. Danach wird es auch eher begreiflich, wie es ihm möglich war, in einem Zeitraum von circa zwei Jahren die 13 000 M. nach und nach zu unterteilen. Zu seiner Entlastung kann er bei seinen reichlichen Einkommensverhältnissen nichts vorbringen. Gern muß selbst zugeben, in ganz umstimmig leichtsinniger Weise im Verkehr mit Weibern das Geld hinausgemessen zu haben. Nun muß er aus 2 Jahre 6 Monate ins Gefängnis und verliert noch auf drei Jahre eine bürgerliche Ehrenrente.

Gir gefährlicher Einbrecher ist der Gelegenheitsarbeiter Kas-
tner Richard Löffler aus Meißen. Mit ihm haben sich wegen Diebstahl zu verantworten der Arbeiter Ernst Otto Randig und der Schuhmacher Ernst Moritz Weith. Löffler ist den Gerichten längst bekannt. Gefängnis- und Justizhausbüros hat er in fast ununterbrochener Reihenfolge erklungen. Nach Verjährung seiner letzten Strafe trieb er sich arbeitlos längere Zeit herum und bald begann er seine alten Streifzüge wieder. Am 25. Juni vorigen Jahres kriea er in Niederlößnitz in ein dortiges Fabrik-
kontor ein, nachdem er eine Fenster Scheide eingedrückt hatte, und erbrach
ein Pult, aus dem er ungefähr 9 M. und einen großen Posten Brief-
marken holt. Dann kam er nach Dresden, brach hier in das Kontor
einer Fabrik in der Großenhainerstraße ein und sprang dort nicht
weniger als 5 Schreibtische und 2 Schränke auf. Dabei fielen ihm
ungefähr 30 M. dares Geld, ein Posten Briefmarken und verschiedenes
kleineres Gegenstände in die Hände. Von hier bogab er sich nach Meißen,
wo er am 21. August wieder in ein dortiges Fabrikkontor einbrach
aber nur geringe Ausbeute hatte. Am 25. August war er schon wieder
in Radebeul. Auch hier erklo er sich das Kontor einer Fabrik zu einem
Eindruck aus, wobei er 12 M. und ein Taschenmesser erbeutete. Am
14. September stielete er einer Fabrik in Rosslau einen nützlichen Vor-
lud ab. Er fand in einem Pulte, nachdem er es erbrochen, 80 Franken
Schweizer Währung, 50 Gold-Sigaretten und einen Posten Briefmarken.
Von hier wandte er sich wieder zurück nach Meißen, stieg in der Nacht
am 20. September über den fast 3 Meter hohen Zaun einer dortigen
Fabrik und erbrach in dem Kontorraum sämtliche Pulte. Er fand
nur wenig Geld und Briefmarken. Bei einem andern Einbruch
in einem Geschäftskontor hat er auch nicht viel gesunden.
Löffler leugnete außer einem einzigen Falle alle ihm zur Last gelegten
Einbrüche ab. Direkt betroffen hat man ihn auch bei Ausführung eines
Handwerks nicht. Den beiden Klägern fällt nur zur Last, Brief-
marken und anderes für den Angeklagten L. verfaul zu haben, obwohl
sie hätten wissen können, daß dieser die Sachen auf rechtwähige Weise
nicht erworben hatte. Bei dem Leugnen L.S macht sich eine umfang-
reiche Beweisaufnahme nötig. Es werden u. a. genau aufgenommene
Fingerabdrücke verglichen und verschriebene photographische Aufnahmen i
Augenblick genommen. Auch erkennen ihn (L.) verschiedene Zeugen
die ihn in der Stadt, wo der Einbruch in Rosslau verübt worden ist,
in einem dortigen Restaurant angetroffen und sich mit ihm unterhalten
haben, auf das bestimmteste wieder. L. aber bestreitet, überhaupt dort
gewesen zu sein. Doch kommt inthisicht das Gericht zu der Erkenntnis
dass L. der Täter aller ihm zur Last gelegten Einbrüche ist. Er wird
darauf zu 10 Jahren Justizhaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und
Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Begegn. Hehlerei erhalten
Randig 3 Monate und Weith 1 Monat Gefängnis.

Versammlungen

Simmerer. Eine starkbeuchte Versammlung der Simmerer von Dresden und Umgegend fand Dienstag den 22. März, abends 7 Uhr im Trionon statt. zunächst gab Kamerad Köbler das Resultat der Abstimmung über die Abschaffung der Altkordarbeit bekannt. Ausgetragen wurden 2714 Rotten, eingegangen sind 2904. 400 Kameraden haben ihre Rotten nicht eingehandelt. Ihre Abstimmung der Altkordarbeit betraf 2226 Kameraden gestimmt; dagegen nur 38 Kameraden, während 3 unbeteiligte Rotten einwandten. Die Versammlung begrüßte dieses Resultat mit lautem Beifall. Von verschiedenen Kameraden wurde angeföhrt, daß Erfreuliches dieses Resultats hingewiesen und betont, daß es nun auch notwendig sei, den Beschluss so durchzuführen, wie er gefasst worden sei. Der Vertreter des Mannes stellte hierzu folgenden Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, daß von Mittwoch den 23. März an kein Altrock mehr angenommen werden darf. Wer gegen diesen Beschluss handelt, stellt sich außerhalb des Verbands und hat dadurch folgenden Konsequenzen selbst zu ziehen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. — Dann berichtete der Vertreter des Mannes über den gegenwärtigen Stand der Organisation. Er bemerkte, fühlte sich veranlaßt, einmal ein flores Bild darüber zu geben, da es unter den Kameraden eine Sämigung breit zu machen scheint, die heraus hinausgehe, als hätten die drei im Dienste der Organisation beschäftigte Kameraden nicht genügend Arbeit. Desgegenüber sei zu bemerken, daß es fast unmöglich sei, die Gehäfte des Verbands so zu betreiben, daß es wünschenswert wäre, da unter Beirat fast die ganze Kreisbauernschaft Dresden umfaße. Agitation sei z. B. betrieben worden in den angrenzenden Sachsischen Schieben, in Pragdendorf und Umgegend, Tippelsdorf, in Sebnitz, in Neulind, in Radeberg und Umgegend, in Radeburg, in Pöhlitz und Umgegend, in Rosien, in Lomnitzgrätz und in Riesa. Ferner seien jüngst 108 Kolporteur in Lützen, außerdem wurden 250 Zeitungen einzeln nach 125 verschiedenen Ortschaften verbracht. Die Zahl der in diesem Quartale neu gemeldeten Mitglieder beträgt 263, während sich die Gesamtmitgliedszahl auf 2930 beläuft. In diesem Antritt verlaufenen Debatten würdigten einige Kameraden, die im Bureau zur Ausübung beauftragten Kameraden ab und wechseln sollen, damit ein größerer Teil Kameraden für die Arbeit eingerichtet werde, ein Vorschlag, der bei der Versammlung keine gro-

geerbt haben. Dass Ada Negri trotz dieser realen Beschäftigung ihre wichtigsten Gebiete der brennenden sozialen Frage den zarten Duft der Weiblichkeit nicht einaebürt hat, beweisen eben die Gedichte, denen sie auf dem Meisterstück ihres literarischen Werkes verweist.

Trebbner Kunstdramat. [Theater.] Am Mittwoch den 30. März führt ein Ensemble des königl. Hoftheaters Bayreuth im Chemnitzer Stadttheater auf. Die Herr

Das Centraltheater eröffnet am ersten Osterfeiertage, d. 3. April, die Operettenspielzeit mit einer neuen dreigliedrigen Operette *Bruder Straubinger*. Das an drastisch komischen Szenen reiche Libretto der Wiener Librettisten Welt und Schnitzler, sowie die leichtflüchtige, groziale, pikante Musik Edmund Egbers haben in Wien und anderen Städten monatelang sehr geklungen. Ein reicher Ausstattung und wirkungsvoller Inzaghe (Direktor Römer) wird es nicht fehlen, und auch sonst ist alles getan, um die Aufführung des Bruder Straubinger und die Eröffnung der Operettensaison höheren Erwartungen entsprechen zu gestalten. Die musikalische Leitung ist Herrn Kapellmeister Georg Witt vom Copenhaeusern in Frankfurt a. M. übertragen. Die dorstellenden Künstler und Künstlerinnen sind mein erste Solisten der besten Wiener Operettabühnen (Carl Theater und Theater an der Wien). Von diesen sind als die hervorragendsten zu bezeichnen: Wiener Künstlerinnen: 1. Damen: Lina Adorbach, Flora Sinding, Theo v. Pessig, Carl Niemöhl, Rosita Bernauer, Annie v. Bobes, Hansi Hanke, Else Sommer; Berlin: Else Beaubert, Annie Wolff; Herren: Wien-Sippe von Münch-Siam, Kunstadt von Heng, Edmund Boosse, Friedrich Sommer und Julius Sieg von Wien, Eugen Wolter von Berlin, die Herren Dr. Schubert, Bauer, Freyer usw. Chor: 25 Damen, 20 Herren. Orchester 10 Musiker. Bruder Straubinger wird zunächst an den beiden Osterfeiertagen abends halb 8 Uhr gegeben, während als Nachmittagsvorstellungen an den genannten Tagen (halb 4 Uhr) Die Freudenmaus in Szene geht. Die vorgeschlagene doppelte Belebung durch eine Karte ermöglicht, daß die Hauptrollen in den Nachmittags- und Abendvorstellungen in abwechselnder Darstellung der Solisten stattfinden können. Die Nachmittags-Vorstellungen werden, wie üblich, zu halben Preisen angeboten. Der Billett-Vorverkauf zu den Operetten-Vorstellungen

Heilig-Schweighäuser spielt morgen zum letztenmal und endet sein überhaupt letztes Gastspiel am Residenztheater. Künster spielt noch einmal seine Glanzrolle, daß Null-Whe

